

Saddam hat wieder überzogen

Der UN-Sicherheitsrat hat die Sanktionen gegen den Irak um 60 Tage verlängert, und das ist auch richtig so. Daß die Entscheidung ohne Abstimmung gefallen ist, zeigt, daß auch Bagdads Manchmal-Mäzene, also Paris und Moskau, zu verärgert gewesen sein müssen, um sich für Saddam ins Geschirr zu legen. Die drängen seit vielen Monaten auf Lockerung, doch wird ihnen den Atem verschlagen haben, was Richard Butler, der UN-Chef-Kontrolleur berichtet hatte: Es gebe „keinen Zweifel“ daran, daß Bagdad Raketen mit dem mörderischen Nervengas VX bestückt habe.

Aber die Sache geht tiefer. Es ist gar nicht lange her, da hatte Butler viel milder über den Irak gesprochen. Das „Licht am Ende des Tunnels“ sei sichtbar geworden; man stünde vor Bagdads Ja zu einem Aktionsplan, der alle Fragen in wenigen Wochen zufriedenstellend beantworten würde. Und dann könnte der Sicherheitsrat endlich mit dem Abbau der Sanktionen beginnen. Offensichtlich ist der Mann enttäuscht worden – und mit ihm sogar Frankreich und Rußland.

Man darf vermuten, daß sich Saddam abermals als sein eigener schlimmster Feind betätigt hat – daß statt der versprochenen Zu-

sammenarbeit wieder Versteckspiel und Obstruktion auf dem Programm stehen. Tragisch dabei ist, daß er mit dem Schicksal seines Volkes spielt. Statt das „Öl für Nahrungsmittel“-Projekt voll auszuschöpfen, hat er kürzlich sogar privaten Organisationen die Hilfeliieferung verboten. Das Volk soll leiden, weil es dem Diktator gefällt, so den Druck auf die Weltgemeinschaft zu erhöhen. Selbst Paris und Moskau wollen dieses zynische Spiel nicht mitmachen. Die Verlängerung der Sanktionen war die unumgängliche Antwort.

jj